

# Liechtensteiner Volksblatt

erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## AKTUELL

### Vorschlag der Neutralen

Im Rahmen der Konferenz für Vertrauen und Abrüstung in Europa in Stockholm haben die Neutrale und Blockfreien einen Vorschlag auf den Tisch gelegt. Es haben die Schweiz, Schweden, Finnland, Österreich sodann Zypern, Malta, Jugoslawien und San Marino unterschrieben. In neun Punkten werden die Bedingungen für Manöver der beiden Militärböcke umschrieben.

### Ägyptische Kondolenz

Ägyptens Aussenminister Abdul-Maguid hat nach einer Bestätigung seines Amtes vom Sonntag am 12. November an sieben israelische Familien Beileidstelegramme geschickt. Deren Angehörige waren am 5. Oktober von einem amoklaufenden ägyptischen Soldaten auf der Halbinsel Sinai erschossen worden.

### Destabilisierung im Osten

Der amerikanische Kongress hat eine Studie ausgearbeitet, die am Wochenende veröffentlicht worden ist. Danach könnten wirtschaftliche Schwierigkeiten in Rumänien und Polen sowie mögliche, mittelfristig bevorstehende Führungswechsel in der DDR, der Tschechoslowakei, Ungarn und Bulgarien zu einer Destabilisierung in Ost-Europa führen. Die Studie stammt vom gemeinsamen Wirtschaftsausschuss des Senats und des Repräsentantenhauses. Es werden auch regionale Unruhen nicht ausgeschlossen.



Der frühe Schnee für diesen Winter hielt sich dank der tiefen Temperaturen auch über das Wochenende. Wie die Wetterfrösche voraussagen, wird das Wetter noch einige Tage so bleiben. Unser Bild entstand in Triesen, im Hintergrund die Kapelle St. Mamerten. (Bild: Eddy Risch)

## Kauf einer eigenen Residenz in Strassburg

Regierung möchte für 750 000 Franken eine Wohnung als Residenz für den Ständigen Vertreter erwerben

Der Europarat ist heute eine gefestigte europäische Institution, deren Notwendigkeit für die Einheit Europas von allen Mitgliedstaaten anerkannt wird. Liechtenstein kann durch seine Mitgliedschaft im Europarat den ihm angemessenen Beitrag zur Einheit Europas leisten und zugleich seine Souveränität unter den freien Staaten Europas dokumentieren. Diese Auffassung vertritt die Regierung in einem Antrag an den Landtag, der das Ersuchen zur Genehmigung eines Kredites von 750 000 Fr. für den Erwerb einer Wohnung in Strassburg als Residenz für den Ständigen Vertreter unseres Landes beim Europarat, Prinz Nikolaus, enthält.

ist der Ansicht, dass dieses Objekt erworben werden sollte, da die angebotene Wohnung den Bedürfnissen und Möglichkeiten unseres Landes entspricht. Sie unterbreitet deshalb dem Landtag das entsprechende Kreditersuchen und zugleich um die Zustimmung zum erforderlichen Nachtragskredit in gleicher Höhe wie der Kredit.

### Empfangshalle und Salon

Die Wohnung hat eine Fläche von ungefähr 240 Quadratmeter. Auf zwei verschiedenen Treppenhäusern wird sie durch zwei Eingänge erschlossen. Sie besitzt die für eine Residenz erforderlichen Empfangsräume. Neben einer geeigneten Empfangshalle mit separater Garderobe befindet sich ein grosser Salon mit ungefähr 50 m<sup>2</sup> und direkt anschliessendem Speisezimmer. Daneben verfügt die Wohnung über die erforderlichen Wohnräume, Servicebereiche, technischen Räume und Räume mit sanitären Anlagen.

## Dialog zwischen den Religionen

Erbprinz Hans Adam überreichte in Fribourg den Liechtenstein-Preis

Der Dialog zwischen Religionen und Kulturen prägte den diesjährigen Freiburger Hochschultag. Bereits in der von Bischof Pierre Mamie zelebrierten Morgenmesse war der bekannte evangelische Theologe Lukas Visser als Prediger eingeladen. Der Hauptreferent der Festigung, Georges C. Anawati (Kairo), setzte sich mit dem «Islam am Scheideweg» auseinander.



Erbprinz Hans Adam von Liechtenstein, Ehrenvorsitzender dieses «Dies», sprach einleitend über die guten Beziehungen des Fürstentums zur Uni Freiburg und über deren weltanschauliches Profil, um sich dann dem Themenkreis Hochschule-Staat-Gesellschaft und der Diskussion um die Akademiker-Arbeitslosigkeit zuzuwenden. «Eine Universitätsbildung»

kann auch dann vertreten werden, wenn kaum Aussicht besteht, das gewonnene Wissen direkt anzuwenden», fügte er hinzu. Rektor Augustin Macheret ging vom Begriff «Universitätsgemeinschaft» aus – mit einem Fragezeichen versehen. Trotz gemeinsamer Zielsetzungen und Ideale sei die Hochschule eben von Natur aus ein Ort der «Disputation». Den gelehnten wie auch menschlichen Zwisten stehe zum einen die Verpflichtung zur Integration des Wissens, zum Humanitätsideal gegenüber, zum andern aber auch der Respekt vor den kleinen, schöpferischen Einheiten.

### Fürst-Franz-Josef-Preis für Prof. Servais Pinckaers

Erbprinz Hans Adam von Liechtenstein überreichte im Rahmen des Dies academicus der Universität Freiburg den Preis des Fürsten Franz Josef II. von Liechtenstein dem Ordinarius und Institutsdirektor für Moraltheologie, Prof. P. Servais Pinckaers, Autor des jüngst erschienenen Buches «Die Quellen der christlichen Moral». Die Ehrung würdigt die von P. Pinckaers und von seinem Institut erbrachten Leistungen auf dem Gebiet der christlichen Morallehre, die in der heutigen Zeit mit besonders schwierigen Problemen konfrontiert ist.

Der Preis des Fürsten Franz Josef II. ist für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten an der Universität Freiburg bestimmt – vorzugsweise mit einer Beziehung zum christlichen Welt- und Menschenbild – und wird im allgemeinen alle 2 Jahre vergeben. Er ist mit Fr. 10 000.- dotiert.

## KOMMENTAR

Dass sich der Landtag mit der gleichen Vorlage zwei- oder mehrmals auseinandersetzt, ist keine Seltenheit. Dass er sich am Mittwoch nochmals mit dem Traktandum «Ersatzwahlen in den Staatsgerichtshof» beschäftigen muss, stellt eine Besonderheit dar. Zum einen dürfte es die Sache selbst sein, die zum neuerlichen Traktandum führt, zum anderen die seltsamen Gepflogenheiten, die sich Land-

### Kommt es zur Lösung?

tagspräsident Dr. Karlheinz Ritter im Laufe der Zeit angeeignet hat. Bevor sich der Landtag mit einer Sache zu beschäftigen hat, sollte er über den Umfang, den Inhalt oder das Ausmass der Angelegenheit informiert werden.

So sollte es wenigstens sein. Oder so möchte es eine Fraktion, die nicht nur dazu gebraucht wird, um die von der Regierung vorgelegten Vorlagen abzusegnen oder gegen den Willen der Opposition in Kraft zu setzen.

Doch bei den Ersatzwahlen in den Staatsgerichtshof teilte der Landtagspräsident erst während der Sitzung mit, welche Mitglieder des Staatsgerichtshofes das Handtuch geworfen haben und zu ersetzen sind. Offenbar ging er davon aus, dass andere ebenso viel wissen wie er. Doch das ist, wenn man sich die Situation beim Staatsgerichtshof vor der Neuwahl im Dezember 1984 in Erinnerung ruft, nicht immer so.

Was macht nun der Landtag am Mittwoch? Nominieren beide Fraktionen ihre Kandidaten, als ob nichts geschehen wäre? Füllt die Union die Lücken im Staatsgerichtshof, den sie mit ihrer strengen Haltung in diese Situation hineindrängte, mit eigenen Nominierungen? Oder teilt der Landtagspräsident vielleicht wieder eine Neuigkeit vor dem Eintreten auf das Traktandum mit?

Viel Neues kann nicht zum Vorschein kommen. Nicht einmal der Rücktritt des Staatsgerichtshofpräsidenten würde dazu zählen.

Doch eine Änderung der Lage wäre es dennoch. (G.M.)

## Thronjubiläum in Oman

Maskat (spk/dpa) Könige, Staatschefs, Premierminister, Ministerpräsidenten und andere Regierungsvertreter aus etwa 30 Ländern haben sich am Sonntag in Maskat, der Hauptstadt des Sultanats Oman, zum 15. Thronjubiläum von Sultan Kabus Bin Taimur versammelt. Die Vorbereitungen für das Fest, das am Montag unter anderem mit einer grossen Militärparade begangen wird, verliefen unter scharfen Sicherheitsvorkehrungen. Die Schnellstrassen zwischen dem Flughafen und der Hauptstadt waren zeitweise für jeden Verkehr gesperrt.

Das Sultanat, das eine strikt prowestliche Politik betreibt, arbeitet militärisch eng mit den USA und Grossbritannien zusammen und hat wegen seiner «Wächterrolle» am Eingang zum persisch-arabischen Golf eine strategische Schlüsselstellung.

## Fussball im Schnee

Trotz der winterlichen Verhältnisse mussten unsere Fussball-Teams übers Wochenende zu Meisterschaftsspielen antreten. Der FC Vaduz erspielte sich zuhause gegen Küsnacht eine ganze Anzahl guter Chancen, kam aber trotzdem nicht über ein 0:0 hinaus. Der FC Balzers liegt nach der fünften Niederlage in Serie (4:1 in Gossau) nun am Tabellenende der Erstliga. Die 2.-Liga-Partie USV – Buchs konnte nicht ausgetragen werden. In der 3. Liga verlor Triesen in Sargans mit 4:3 und Vaduz II spielte in Flums 0:0.

## Noch 77 Tage bis zur Wahl!

Die Landtagsmannschaft der FBP steht. Sie wurde am Parteitag offiziell für die Wahlen nominiert. Darunter sind mit Emma Eigenmann-Schädler, Rösle Eberle und Heidi Wanger drei Frauen. Auch die VU, die derzeit noch in ihren Ortsgruppen Nominierungen vornimmt, setzt Frauen auf ihre Landtagslisten. Nach Magda Batliner im Wahlkreis Unterland wurde Emma Brogle, die dem Gemeinderat von Vaduz angehört, im Wahlkreis Oberland vorgeschlagen.

Je näher es auf den 1. Dezember zugeht, umso differenzierter geht die VU mit der Begründung ihres Gegenvorschlages zur Volksinitiative «Gleiche Rechte für Mann und Frau». Nachdem vor einigen Tagen noch von Chaos die Rede war, das mit der Annahme der Initiative entstehen würde, wurde nun in Vaduz der «Gegenvorschlag» als «Abänderungsvorschlag» bezeichnet. Der designierte Regierungsrat Dr. Wolff soll sogar gesagt haben, der VU-Gegenvorschlag stelle sich nicht gegen die Initiative, sondern ändere die Initiative lediglich bezüglich der Fristensetzung.

In Tat und Wahrheit gibt es jedoch erhebliche Unterschiede. Die Initiative möchte die Gleichberechtigung für verschiedene Bereiche in der Verfassung verankern, während der VU-Gegenvorschlag davon spricht, dass das Gesetz die Gleichberechtigung regeln werde. Wer regelt denn jetzt?



### Erneuerung und Anpassung nötig

Für den Ankauf, die Wiederinstandstellung und die Anpassung der Wohnung als Residenz für die Ständige Vertretung rechnet die Regierung mit Kosten in Höhe von rund 750 000 Fr. Die Regierung